

Aktion Neue Nachbarn – Ehrenamtliche leisten großartige Unterstützung für die Menschen, die aus der Ukraine nach Wuppertal geflohen sind.

Von Barbara Drewes, Integrationsbeauftragte der Aktion Neue Nachbarn Wuppertal

Wer hätte das gedacht... dass unser Projekt Aktion Neue Nachbarn in diesem Jahr so sehr gebraucht wird? Dass ehrenamtliche Hilfe für geflüchtete Menschen in unserer Stadt erneut eine solche Brisanz, solche Dringlichkeit erhält und Solidarität und Hilfsbereitschaft so nötig werden?

In Europa ist Krieg, Soldaten passieren die Grenze zur Ukraine und schon jetzt steht fest: unzählige Zivilisten werden die Leidtragenden dieses Krieges sein. Bereits wenige Tage nach Kriegsbeginn kommen bei unseren russisch- und ukrainischsprachigen Kolleginnen im Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes die ersten Anrufe an: Menschen, die sich auf den Weg machen, nach Deutschland, nach Wuppertal. Weil sie dort Familie haben oder Bekannte, weil sie nicht wissen, wohin sie sonst gehen sollen.

Fast gleichzeitig melden sich die ersten Ehrenamtlichen zu Wort:

„Ich habe eine Wohnung frei – dort können mindestens drei Personen Unterkunft finden!“

„2015 habe ich bereits in einer Notunterkunft mit angepackt, ich weiß, wie das läuft. Wo soll ich hinkommen?“

„Meine Muttersprache ist Ukrainisch – ich kann helfen, ich kann dolmetschen, egal was. Und mein Sohn auch.“

„Wie Krieg sich anfühlt, das weiß ich. Erst 2016 kam ich aus Syrien nach Wuppertal – ich kann Spenden für die Flüchtlinge sortieren. Oder was mit meinem Auto transportieren, kein Problem. Rufen Sie mich an!“



Solche und ähnliche Angebote gehen nun täglich bei uns ein – wir, die Integrationsbeauftragten der Aktion Neue Nachbarn in Wuppertal, Renate Szymczyk und Barbara Drewes, sind überwältigt von so viel Engagement.

Nun gilt es zu organisieren und zu sortieren: zunächst Spenden, dann Dolmetscherdienste, dann Einsatzpläne für Sprachlehrer*innen, Anpacker, helfende Hände in der Notunterkunft an der Vogelsangstraße.

Die Aktion Neue Nachbarn ist gut aufgestellt: bereits seit 2015 unterstützt das Projekt des Erzbistums Köln die ehrenamtliche Arbeit mit Neuzugewanderten. Sie bringt die Engagierten, die Kirchengemeinden und die Geflüchteten zusammen – so kommt die Hilfe dort an, wo sie gebraucht wird. Mit ihrem Netzwerk unterstützt die Aktion Neue Nachbarn die Kirchengemeinden, stärkt und fördert das Engagement von Einzelnen und Gruppen und kann individuell beraten. Mit dem Fonds der Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln stehen der Aktion Neue Nachbarn finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese können unkompliziert von einzelnen Ehrenamtlichen und Gruppen beantragt werden. Die Integrationsbeauftragten beraten dazu gerne. Dabei sind die Bedürfnisse der geflüchteten Menschen, der neuen Nachbarn, im Mittelpunkt: ihre Bedarfe werden gezielt erfasst und Ehrenamtliche setzen sich nach Kräften dafür ein, diesen zu begegnen.

Rudolf R.:

Als ehrenamtlicher Helfer unterstützt Rudolf, wir kennen ihn nur als Rudi, die Aktion Neue Nachbarn, von der ersten Stunde an. Bereits 2015 half er dabei, das Lager in einer Notunterkunft „auf Vordermann“ zu bringen. Später engagierte er sich in der Nachhilfe mit Schüler*innen zum Beispiel aus Syrien und dem Irak. Auch in persönlichen Patenschaften betreute er einige Familien sehr intensiv.

Eine übersichtliche Datenbank über Ehrenamtliche, ihre Einsatzmöglichkeiten, Sprachkenntnisse und besonderen Interessen hat Rudi für und mit der Aktion entwickelt. Regelmäßig unterstützt er die Integrationsbeauftragten darin, neue Ehrenamtliche anzumelden und die Datenbank aktuell zu halten. In diesem wahren „Schatz“ an engagierten Charakteren können regelmäßig passende Unterstützer*innen für Hilfesuche aus dem gesamten Stadtgebiet Wuppertals gefunden werden.

Nun steht Rudi außerdem den Mitarbeiter*innen in der Notunterkunft erneut tatkräftig zur Seite. Das Lager für Lebensmittel und Hygieneartikel musste neu sortiert werden, ein Chaos der ersten Tage, in denen auch wir Hauptamtliche nur „Feuer löschen“ konnten, musste beseitigt werden. Viele Spenden kamen in der Unterkunft an, mussten sortiert und zum Teil verteilt werden. Nun nimmt alles eine Struktur an; neue Mitarbeiter*innen sorgen für den regelmäßigen Nachschub an allem, was die Bewohner*innen und ihre Kinder vor Ort benötigen. Und Rudi hat mit uns ein Auge darauf!



Walaa A.:

Seit einem Jahr engagiert sich Walaa bei der Aktion Neue Nachbarn. Mit ihrem Mann und zwei kleinen Kindern wohnt sie seit einiger Zeit in Wuppertal, kam im Zuge des Syrienkriegs nach Deutschland. Die Arbeit mit der Aktion Neue Nachbarn macht ihr viel Freude, hier lernt sie neue Menschen kennen, verbessert ihre Deutschkenntnisse und unterstützt das Projekt durch ihre Mithilfe im TEESalon, einem Treffpunkt für Ehrenamtliche und Geflüchtete, der ein Mal wöchentlich in der LauBe am Laurentiusplatz stattfindet.

Als die Aktion Neue Nachbarn Anfang März dringend Hilfe in der Notunterkunft braucht, ist Walaa sofort dabei. Zuverlässig und mit flinken Griffen packt sie in der Küche mit an, hilft bei der Essensausgabe; gemeinsam mit den Bewohner*innen schnibbelt sie ohne Ende frisches Gemüse, das gerne zum Mittag- und Abendessen von allen gegessen wird. Zunächst ist keine Spülmaschine vor Ort, sodass Bewohner*innen wie Ehrenamtliche für 130 Personen mit der Hand spülen. Walaa, danke für deinen Einsatz!

**Alina T.:**

Alina bietet ihre Hilfe per Mail an: „Mein Name ist Alina. Ich komme ursprünglich aus der Ukraine (Ukrainisch und Russisch sind meine Muttersprachen) und wohne in Wuppertal. Ich werde sehr gerne mein Hilfsangebot in Bezug auf Übersetzung und ehrenamtliche Begleitung anbieten. Sehr gerne warte ich auf Ihre Rückmeldung und ich freue mich, ukrainischen Zuwanderern helfen können!“ Als Studentin mit einem Nebenjob hat sie eine volle Woche; zum ersten Treffen in der Notunterkunft bringt sie einen vorbereiteten Kalender mit: grün markiert sind alle Stunden des Tages, die sie für ein Ehrenamt freischaufeln kann.

Kaum dass Alina sich in der Runde vorgestellt hat, wird sie von den ersten Bewohner*innen in Beschlag genommen – es gibt einiges zu Regeln und viele unbeantwortete Fragen: eine Bescheinigung für die Wohnungssuche muss übersetzt und ausgefüllt werden. Eine Mutter hat die Termine für die Schulberatung ihrer Kinder verpasst und braucht nun neue. Auch wir Caritas-Mitarbeiterinnen sind dankbar für die ehrenamtliche Dolmetscherin: eine Hausordnung wird verfasst, damit alle Bewohner*innen die wichtigsten Regeln kennen. Auch diese wird von Alina schnell ins Ukrainische übersetzt.

Mit ihrer freundlichen und offenen Art hat Alina schnell das Vertrauen der Bewohner*innen gewonnen und übernimmt nun regelmäßige Termine zum Dolmetschen vor Ort. Das vereinfacht die Arbeit der Berater*innen und bietet den geflüchteten Menschen etwas Sicherheit, ihre vielen Anliegen äußern zu können.

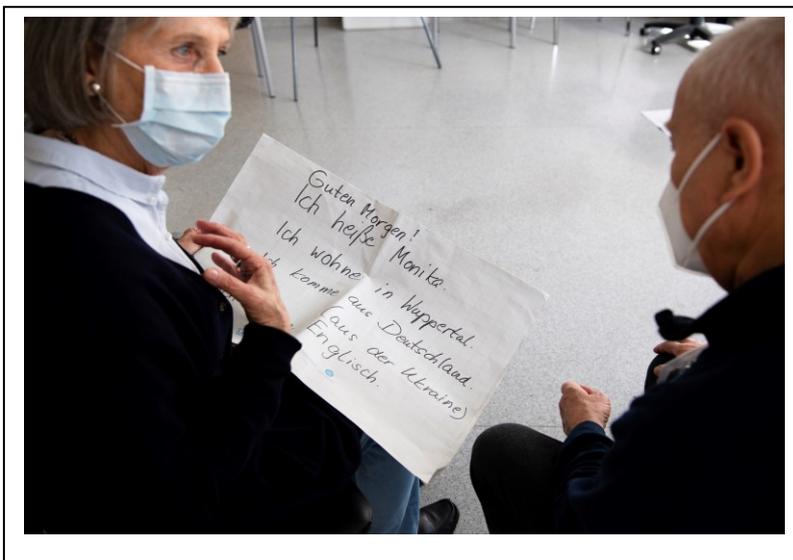
Irina W.:

In der ersten Märzwoche kommt Irina aus der Ukraine mit ihren zwei Kindern in Wuppertal an und bekommt als Unterkunft ein Zimmer in der Vogelsangstraße zugewiesen.

Von sich selbst hat sie noch nicht viel erzählt, aber neugierig beobachtet sie unsere ersten Treffen mit Ehrenamtlichen in der Cafeteria und setzt sich interessiert dazu. Was wir



hier machen? Planungen für das Kinder- und Jugendprogramm, das Ehrenamtliche anbieten wollen. Basteln, malen, Musik, vielleicht auch etwas backen und ein paar Ausflüge organisieren. Als Bewohnerin ist Irina unsere Experte: ist es das, was die Menschen dort gerade brauchen? Ja klar, eine gute Idee, sie nickt. Und können wir auch etwas für die älteren Kinder anbieten, fragt sie. Etwas Schulisches, damit sie den Anschluss nicht komplett verlieren. Zum Glück sind Lehrer*innen unter den Ehrenamtlichen und schon entsteht eine gemeinsame Idee: Irina und Maria, zwei ukrainische Englischlehrerinnen, die in der Unterkunft wohnen, verabreden sich mit zwei Ehrenamtlichen. Gemeinsam planen sie ein Lernprogramm in englischer Sprache – die ersten Unterrichtsstunden fanden bereits statt und nach den Osterferien geht es weiter.



Die große Hilfsbereitschaft der vielen Ehrenamtlichen in Wuppertal überwältigt uns aufs Neue. Wir freuen uns über jede helfende Hand und sind als Ansprechpartnerinnen gerne für Sie da. Mit Informationsveranstaltungen und Qualifizierungen bestärken wir alle Ehrenamtlichen in ihrem Engagement.

Die Integrationsbeauftragten der Aktion sind als Ansprechpartnerinnen an der Seite der Ehrenamtlichen: sie begleiten die Ehrenamtlichen individuell, finden mit ihnen passende Aufgaben

und entwickeln gemeinsam Ideen für Angebote zur Förderung der Integration. Auch die Vernetzung von ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer*innen untereinander und mit dem hauptamtlichen Beratungsnetzwerk gehört mit zum Projekt.

Auch außerhalb der Notunterkunft wird aktuell und in Zukunft noch mehr ehrenamtliche Hilfe gebraucht. Erste ukrainische Familien haben bereits eine eigene Wohnung gefunden. Nun orientieren sie sich in ihrem Stadtteil, melden die Kinder zur Schule, zum Kindergarten, zum Sportverein an. Die Erwachsenen suchen zum Teil schon den ersten Sprachkurs und auch Kontakte für Gespräche und Begleitung. Alle diese Aufgaben lassen sich leichter bewältigen, wenn einem persönliche Hilfe zur Seite steht.

Haben auch Sie Interesse, die Aktion Neue Nachbarn in Wuppertal zu unterstützen?

Dann informieren Sie sich gerne auf unserer Homepage <https://www.caritas-wsg.de/hilfe-angebote/integration/aktion-neue-nachbarn/> über aktuelle Aufgaben und Angebote im Projekt. Auch als Gruppe aus Ihrer Kirchengemeinde können Sie aktiv werden – wir beraten Sie gerne und begleiten Sie in der Organisation.

Oder nehmen Sie direkt Kontakt zur Aktion Neue Nachbarn auf:

Adresse / Kontakt

Internationales Begegnungszentrum Hünefeldstraße 54a 42285 Wuppertal

Renate Szymczyk Tel. 0202 2805214, Fax 0202 2805210 E-Mail: renate.szymczyk@caritas-wsg.de

Barbara Drewes Tel. 0202 2805221, Fax 0202 2805210 E-Mail: barbara.drewes@caritas-wsg.de